

HEINRICH MANN: *Sieben Jahre (1921/1928)*. Paul Zsolnay, Verlag.

Dieses Buch ist der Weg durch eine ungeheure Landschaft. Aussicht weit nach allen Seiten. Auf hohe Gipfel, in morastige Abgründe, über weite Ebenen. Wind und Wetter wechseln in den Jahren. Heinrich Mann, der einzige der repräsentativen Autoren Deutschlands, der seit seinem Anfang geistespolitische Verantwortung erkennt und leid- und freudvoll trägt, schrieb hier eine „Chronik der Gedanken und Vorgänge“ aus der Nachkriegszeit. Zeitereignisse und Zeitgedanken werden von äußeren Zufälligkeiten befreit, ihr wesentlicher Inhalt wird diskutiert, ihre historische Begründung erfaßt, ihre Wirkungen erforscht. In einer selten gewordenen Reinheit der Sprache reiht sich Satz an Satz zum umfassenden Rechenschaftsbericht, den ein wahrhaft geistiger Arbeiter über eine schwierige Epoche seines Volkes abgibt. Bei aller Sachlichkeit entsteht so ein aufregendes Werk. Eine ganze Welt stirbt, eine neue entsteht. Heinrich Mann steht an ihrer gemeinsamen Grenze und gibt, für die Zukunft unabhängig und mutig kämpfend, ein großes Beispiel. Alle sollten es kennenlernen. Ueberall müßte dieses Buch gelesen werden.

H—g.

RICHARD NEUTRA: *Wie baut Amerika*. Verlag Julius Hoffmann. Stuttgart.

Eins von den amerikanischen Büchern, von denen es nie genug geben kann, die nicht nur auf Eindruck, sondern auch auf Studium angelegt sind, die nicht nur Fassaden, sondern auch auf Baupläne, und zum Vergleich plötzlich die Burg der Dalai-Lama bringen. Gerade die technischen Details sind hier außerordentlich interessant. Tatsächlich scheint es dem Verfasser sehr viel mehr daran gelegen zu sein, das Werden der Häuser zu verfolgen, als den abgeschlossenen Bau. Dies in Verbindung mit den vielen Details ergibt eine Fülle von Material.

H. v. W.

MIT VIERZIG . . . Ein höflicher Franzose besitzt aus alter Tradition die leichte Hand, aus den sonnigen Wolken ein Buch, einen Roman zu holen, ihn vor die imaginierten reizenden Füße einer Vierzigjährigen zu legen und ihr zu erklären, sie bezaubere als wäre sie achtzehn. Das tut auf eleganteste Weise Frondaie in der „Frau von zweimal zwanzig“ (Ullstein-Verlag). Es wird, wie heute die Dinge liegen, auch den drei mal zwanzig Spaß machen, das Lesen dieser so amüsanten Galanterie meine ich. Seine Lektüre mag eingeschlafene Hoffnung wieder beleben. Auch das ist schon was. Denn die Erfüllung ist ja oft und meist so anstrengend kompliziert. Und nicht immer nur vom Partner her.

F. B.

GUSTAV SCHIEFLER, *Edvard Munch. Das graphische Werk 1906—1926*. Euphorion-Verlag, Berlin.

Dem Laien sind Kataloge ein toter Stapelplatz, dem Sammler eine Fundgrube. Zumal, wenn sie das Werk eines großen Meisters registrieren mit soviel Sorgfalt und Bedacht, wie Schiefler sie seinen Lieblingen angedeihen läßt. Er hat uns Munch schon 1906 betreut, als der erste Teil dieses Oeuvre-Kataloges erschien. Also zu einer Zeit, als Munch noch nicht zu den fraglos Anerkannten gehörte. Diese Ergänzung für die Jahre 1906—1926 bringt neben dem eigentlichen Katalog eine kluge Einführung in Munchs graphische Kunst und 50 Tafeln mit Reproduktionen der wichtigeren Arbeiten. Im Text ist eine Anzahl Zeichnungen reproduziert. Die Ausstattung des Buches ist vorzüglich.

C. F. R.